

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionstafel abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., Pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 55.

Freitag, 19. Juli.

1850.

Pest, den 19. Juli.

(„Lloyd“). Die Erklärung des F. J. M. Freiherrn v. Haynau ist nicht in einem glücklichen Tone gehalten. Sein Armeebefehl vom 11. Juli ist in weit besserem Geiste abgefaßt. Niemand hat die Ehrenhaftigkeit des Charakters vom Feldzeugmeister Haynau verdächtigt, obgleich Viele und auch wir unter ihnen, seine Befähigung, ein großes Land wie Ungarn zu regieren, ganz in Abrede stellen. Ein ausgezeichnete General ist nicht immer ein gleich ausgezeichnete Staatsmann, und wir glauben, daß der unvergängliche Ruhm, den Baron Haynau erworben, sich ganz allein an seinen Erfolgen im Felde knüpfen wird. Der Feldzeugmeister hatte offenbar keine klare Idee von der Stellung eines konstitutionellen Ministeriums, welches die Verantwortlichkeit auch für seine Handlungen zu übernehmen hatte, und welches von dem Gouverneur von Ungarn Gehorsam zu fordern berechtigt und verpflichtet war. Auch ist der Schluß nicht logisch, daß diejenigen, welche mit den Handlungen des gewesenen Oberbefehlshabers und Gouverneurs in Ungarn, welcher allerdings durch seine Siege die Revolution in jenem Lande auf den Schlachtfeldern unterdrückte, unzufrieden sind, der Demokratie — oder wie es in der Berichtigung heißt: der Demagogie — in die Hände arbeiten und den Bestand der Monarchie neuerdings in Frage stellen. Der Bestand der Monarchie und die Unterdrückung der Demagogie hängt keineswegs davon ab, daß Alles gut befunden werde, was Hr. Baron Haynau gethan hat. Die konservativsten und loyalsten Männer haben sich die Freiheit genommen, seine militärische und amtliche Laufbahn einer Beurtheilung zu unterwerfen, und nicht allein zu rühmen, was in derselben Rühmenswerthes, sondern auch zu tadeln, was in ihr Tadelnswerthes gefunden worden. Wenn die konservative Partei zu gerecht ist, um Alles zu preisen, was ihre hervorragende Männer leisten, wenn sie deren Fehler sieht und mit Namen nennt, so gewinnt hierdurch weder die demokratische oder demagogische Partei an Kraft, noch wird dadurch der Bestand der österreichischen Monarchie gefährdet. Auf einer so schwachen Basis ruht diese nicht.

Fünzig Jahre hat der Feldzeugmeister Haynau seinem adoptirten Vaterlande gedient, und es freut uns, daß fünfzig Jahre lang Oesterreich seine mannigfaltigen Verdienste mit freigebiger Hand belohnt hat. Fast jede Auszeichnung, mit alleiniger Ausnahme des Feldmarschall-Charakters, welche die Krone Macht hatte zu verleihen, ist dem ausgezeichneten General gegeben worden, dessen Name unvergänglich eine hervorragende Stelle in der österreichischen Kriegsgeschichte einnehmen wird. Es sind wenige Staatsdiener in Oesterreich gewesen, für deren Zukunft so wohl gesorgt worden, wie für diejenige des tapfern Feldzeugmeisters Haynau. Er wird nicht, wie er selbst ausruft, ein zweiter Belisar in die Welt gehen — nämlich, wie der Belisar der Fabel, denn der wirkliche, der historische Belisar starb bekanntlich im Genuße seiner Güter, weder ein Geblendeter, noch ein Bettler. Und er mag auch das Bewußtsein mit sich nehmen, daß Niemand ihm die Ehre und die Güter mißgönnt, welche als Lohn großer Verdienste, die er sich um Oesterreich erworben, ihm auf Anrathen des Ministerraths von Oesterreichs kaiserlichem Beherrscher verliehen worden sind.

(„Wanderer“). Es gibt fast kein Organ der unabhängigen Presse in der Monarchie, welches nicht sein großes Erstaunen über einen der jüngsten Artikel des „Lloyd“, wo von den „diskretionären Gewalten“ die Rede war, ausgedrückt. Was damals von Seite des regierungsfreundlichen Blattes nur ein Betasten der öffentlichen Meinung war, scheint uns jetzt, nach mehrfachen Andeutungen die wir erhalten, eine gewisse Realität zu erlangen. Aus dem Gespenste, das aus den Spalten des „Lloyd“ aufstieg, beginnt sich die eigentliche Gestalt unserer nächsten Phase des Ausnahmezustandes zu entwickeln, der Schatten nimmt die Form von Verordnungsparagraphen an.

Man will einen Uebergangszustand organisiren, eine Frist der Kräftigung beider Theile nach allen Seiten hin, — der Regierung, indem sie den konstitutionellen Boden mit Handhabung der konstitutionellen Gewalten betritt, diese Gewalten aber ruhen insofern kräftiger in ihrer Hand, als sie zur Stärkung der Exekutive einige Paragraphen der Grundrechte zeitweilig suspendirt; — des Volkes, indem es einer Ausnahmebehörde entzogen, die volle Kraft der Regierung in jenen Händen vereinigt sieht, in welchen sie der Verfassung nach immer liegen muß.

Auf solche Weise läßt sich gegen das Prinzip eines Uebergangszustandes nichts sagen, aber hier wie überall muß das Meiste davon abhängen, wie

wird dieses Prinzip in der Praxis durchgeführt und ist diese Praxis eine solche, welche in der That geeignet ist, auf unbemerkbare Weise uns in den normalen Zustand hinein zu führen?

Es handelt sich also darum, welche Paragraphen der Verfassung oder der Grundrechte bleiben vor der Hand suspendirt, und ist diese Suspension eine auf bestimmte oder unbestimmte Zeit? Es kann uns von unserem Standpunkte aus nicht zukommen, in ersterer Hinsicht einen Vorschlag zu machen oder diesen Plan zu vertheidigen, denn wir können es nicht verhehlen, daß eine solche zeitweilige Suspension einzelner Paragraphen der Verfassung, wenn sie auch im öffentlichen Leben anderer Länder nicht ohne Beispiel ist doch dort auf einer ganz andern Basis, auf anderen Prinzipien beruhen, als es bei uns der Fall sein könnte. Dazu kommt noch, daß die Macht des Ausnahmezustandes nur in andere Hände überginge, für einzelne Verhältnisse die Sache an und für sich aber immer dieselbe bliebe; ja wir können uns sogar kaum überzeugen, welcher Gewinn darin läge, wenn die Macht, die jetzt in einer starken Hand ruht, dann einem Civilbeamten übertragen wird, der sich wohl sehr gut auf seiner ihm vorgezeichneten Bahn aber nicht auf einem Terrain, das mit der Macht auch seine Verantwortung und mit dieser seine Aengstlichkeit vermehrt, bewegen kann.

Wenn wir also mit solcher Art des Ueberganges, so naturgemäß sie auch Manchem erscheinen mag, uns nur mit großer Einschränkung einverstanden erklären können, so würden wir es für ein noch größeres Uebel halten, wenn dieser Uebergang auf eine unbestimmte Zeit angenommen würde. Denn dadurch würde nur dieselbe Unsicherheit der Verhältnisse hervorgerufen, welche man durch die Aufhebung des Ausnahmezustandes vermeiden will, es würde das wenig Fruchtbare des Ueberganges noch mehr an's Licht treten, als in jedem anderen Falle.

Man wird uns beistimmen, daß es kein Mittelding zwischen Vertrauen und Mißtrauen gibt, denn ein bedingtes Vertrauen ist eben auch nur ein — Ausnahmezustand!

— Die „Wiener Zeitung“ bringt folgende Allerhöchste Verfügung: Lieber Graf Gyulai! Ich enthebe Sie auf Ihr Ansuchen unter Bezeugung Meiner vollen Zufriedenheit mit Ihrer Dienstleistung der Leitung des Kriegsministeriums und übertrage Ihnen das Kommando des 5. Armeekorps.

An Ihre Stelle ernenne Ich den Feldmarschalllieutenant Br. Esrich zu Meinem Kriegsminister. — Schönbrunn, 15. Juli 1850. Franz Joseph m. p. Schwarzenberg m. p.

— Wie man hört, ist Gen. der Kavall. Graf Schlick zum definitiven Nachfolger des F. J. M. Baron Haynau im Kommando der 3. Armee designirt.

— Man schreibt der „Allg. Ztg.“ aus Wien: Feldmarschalllieutenant Appel ist bereits angekommen. Zu seiner nähern Charakteristik können wir anführen daß er der erste und einzige hohe Militär unter Kaiser Franz war, der sich immer gegen die „Eigenthümerrechte“ (jährlich drei Offiziersstellen im Regiment nach eigenem Gutdünken zu besetzen) erklärte, bei Beförderungen nie auf hohen Adel und Protektion Rücksicht nahm, und immer gleich strenge Mannszucht forderte. Es ist ein ganz rüstiger Mann von 58 Jahren.

— An die Stelle des in einer andern Spähre verwendeten Oberingenieurs Bayer ist nun der k. k. Oberingenieur Rost mit dem Weiterbau der südböhmischen Staatsbahn auf der Strecke von Waizen bis Preßburg betraut worden. Ueber die Eipel und den Waagfluß werden neue Brücken errichtet, von welchen die letztern bei Sellye an der Waag an Großartigkeit und Schönheit alles bisher in diesem Fache Geleistete übertreffen wird. Sämmtliche Arbeiten müssen am 15. November d. J. vollendet sein, bis um welche Zeit auf der ganzen Linie von Pest bis Preßburg bereits Probenfahrten unternommen werden sollen.

— Aus Pestyen erfahren wir, daß die dortigen Schwefelquellen, die durch ihre seit vielen Jahren bewährte Heilkraft eine Art Berühmtheit erlangt haben, plötzlich zu versiegen anfangen, so daß sich die meisten Badegäste diesen Kurplatz zu verlassen gezwungen sehen.

— Nach einem Erlasse des Finanzministeriums wurden im Zusammenhange mit dem ungarischen Landtagsbeschlusse 1847 — 1848 dem Adel in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, der Wojwodschast und dem Banate allen in Bezug auf die Mauth zustehenden Rechte und Freiheiten auf Grund der Gleichberechtigung entzogen.

— In Siebenbürgen nehmen Brandlegungen schrecklich überhand. Noch hat die Brandstätte von Rosenau nicht ausgeglüht, und schon ist

abermals der sächsischen Markt Marienburg ein Raub der Flammen geworden. Ein Mädchen fand dabei ihren Tod.

— In Prag wurde am 15. d. vom dortigen Kriegsgerichte das Urtheil gegen FML. Grafen Ludolf bei offenen Thüren verkündet, es lautete auf Kassation und 2 Jahre Festungsarrest.

— Im nächsten Winter dürfte auf den österreichischen Eisenbahnen die Heizung der Waggon nach einer vom Professor Meißner erfundenen Methode eingeführt werden.

— Am evangelischen Lyceum in Preßburg hält ein israelitischer Kandidat der Theologie, Herr M. Stöbel, als suppl. Professor Vorträge über griechische Sprache.

— Am 10. d. M. kam von Brüssel der 21jährige älteste Sohn des Fürsten Metternich, Fürst Richard, im Schlosse Königswart an, und wie man hört, dürfte auch der alte Fürst nicht mehr lange ausbleiben.

— Der „Neuen Zeit“ wird aus Wien geschrieben: Sie machen sich kaum einen Begriff von der Aufregung, welche durch Haynau's offenen Brief in den Pesther Zeitungen hervorgerufen worden ist. Man glaubt kaum, daß das indirekt geschmähte Ministerium den hingeworfenen Zehdehandschuh unberührt werden lassen. Die morgige Reichszeitung soll einen in dieser Beziehung merkwürdigen Artikel bringen. (Dies ist nicht geschehen und wird, wenn uns nicht alles trügt, auch nicht geschehen). Das Ministerium will auf dem betretenen Wege fest fortzuschreiten, und weder in dem Massen-Despotismus, noch in der Autonomie einzelner Machthaber, Wurzel fassend, die Charte des 4. März zu einer greifbaren, nicht Schein-Wahrheit machen. Glauben Sie daher fest an eine baldige Aufhebung der Belagerungszustände, welche für Wien sicher am 1. August erfolgt. Es sprechen der Zeichen viele für diese Behauptung. Dem Redakteur des „Punch“ wurde unter Anderm bedeutet, er möge für die Bewilligung zur Wiedererscheinung seines Blattes keine Schritte machen, da es binnen Kurzem einer speziellen Genehmigung nicht mehr bedürfen werde. Auch versichert man mit großer Bestimmtheit, jene „hochgestellte“ Person, von der kürzlich das Fremdenblatt berichtete: „sie wolle sich in das Familienleben zurückziehen“ sei nicht, wie im ersten Augenblick verlautet, der greise Held von Novara, sondern ein anderer hochbetagter General, dessen einflussreiche Stellung ohnehin baldigst erloschen sein werde.

— Die „St-Deutsche Post“ bringt folgende Notiz: Der neue Herr Kriegsminister FML. von Esrich wird heute zum ersten Male im Ministerrathe erscheinen. Dieser Eintritt geschieht zufällig in einem sehr wichtigen Momente. Es kömmt nämlich, wenn wir recht unterrichtet sind, in der heutigen Sitzung eine Frage zur wiederholten Abstimmung, die von großer Tragweite ist. Bei der letzten Berathung über diesen Gegenstand waren die Stimmen getheilt, so daß vier dafür, und vier dagegen waren, die neunte Stimme hätte somit den Ausschlag gegeben; da jedoch der neue Kriegsminister noch nicht ernannt war so blieb diese Stimme vakant. Heute wird der Ministerrath komplet sein und es wird sich eine entscheidende Majorität herausstellen.

— Von großen und kleinen See- und Landschlachten zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein noch keine Spur. Der Staat Dänemark stellt sich zwar in Postur und der Michel in Schleswig wirft sich in die Brust, allein dies geschieht nur in der Art, als wenn zwei Nachbarn, zwischen denen sich ein hoher Zaun befindet, einander mit den Fäusten drohen. Den Zaun zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein bilden die europäischen Großmächte, und dieser ist, wie bekannt, nicht so leicht umzuwerfen oder zu überspringen. Es wird daher trotz dem gewaltigen Drohen und Rufen der beiden Nachbarn auch nicht zum Handgemenge kommen. Die Zeiten der Federgesichte sind, Gott sei Dank, wieder da — und zu was auch Blutvergießen, wenn man eben so viel mit Tinte ausdrücken kann?

— Von den 100 Verdienstkreuzen, welche Se. Majestät der Kaiser dem FML. zur Vertheilung übersendete, wurden solche an 23 Generale, 3 Obersten, 4 Oberstleutenants, 8 Majors, 25 Hauptleute, 16 Oberleutenants und an 10 Leutenants vertheilt. Die übrigen Kreuze erhielt der Ban Jellachich zur Vertheilung für die Südarmerie.

— Die unter dem Militär ausgebrochene epidemische Augenkrankheit hat allenthalben große und nicht ungegründete Besorgniß erregt. Es werden alle Mittel angewendet, um dem Uebel zu steuern. Die Stabsärzte bereisen die Distrikte und verfolgen mit der größten Aufmerksamkeit jede Spur dieser Krankheit. In Lemberg hat die Zahl dieser Augenkranken bereits die Zahl von 1000 erreicht, und auch in den Spitälern Italiens liegt eine große Anzahl dieser Kranken.

— Die an Rußland als Entschädigung für den Unterhalt der russischen Truppen in Ungarn zu liefernden Salzmengen im Werthe von 700,000 Rubel werden aus den Steinsalzbergwerken zu Wieliczka und Bochnia entnommen werden. Ersteres gibt bekanntlich eine jährliche Ausbeute von 700,000 Ctr. Salz; die letzteren Werke liefern jährlich bei 250,000 Ctr. Salz.

— Mit Schluß des abgelaufenen halben Jahres bestand die österr. Flotte aus 220 Schiffen mit 600 Kanonen.

— In der k. Militärverpflegungsbranche steht ein bedeutendes Avancement bevor, da die Ernennung der Militär-Verpflegungsbeamten für Ungarn binnen Kurzem erfolgen wird. So wie wir hören, ist bei Besetzung der minderen Posten auf brauchbare Fouriere besonderer Bedacht genommen worden.

— Heute gewährte man in der Waiznergasse einen ältlichen Mann,

der an das Volk allerlei erbauliche Reden hielt, und sich als einen von Gott gesandten Propheten ausgab. Die hinzugekommenen Gend'armen machten dem Unweisen ein Ende, indem sie den wahrscheinlich rappelköpfigen Weissager arretirten.

— An unsere Straßensieger ergeht die submissivste Bitte, daß, wenn sie ja schon so freundlich sind, unsere Straßen zu kehren, sie dieselben vorher tüchtig mit Wasser besprengen. Denn bei ihrer gegenwärtigen Verfahrungsweise haben sie erstens eine Arbeit des Sisyphus, indem je mehr sie sich bemühen, den Staub zusammenzukehren, je mehr derselbe von dem Winde wieder auseinander getragen wird, und zweitens wird den gerade Vorübergehenden durch die damit erzeugten ungeheueren Staubwolken mehr Ungemach zugefügt, als die ruhig liegende Staubschicht dies zu thun je im Stande war. Damit wollen wir aber beileibe nicht sagen, daß man die Straßen nicht reinigen soll, o bewahre! nur vorher aufspritzen, und dann erst wird man auf unsern Dank Anspruch machen können!

— Lebensmittel, Gemüse, Grünzeug u. s. w. werden in solcher Hülle und Fülle auf den Platz gebracht, daß die Händler nicht im Stande sind Alles zu verkaufen. Und dennoch spürt der konsumirende Theil nichts von der Billigkeit. Die Gastwirthe und Bäcker fallen noch immer nicht mit den Preisen in ihren Tarifen. Das Rindfleisch gehört noch immer zu den theuersten Artikeln. In Kroatien, wohin, wie wir wissen, die Rinder von hier getrieben werden, und gewiß theurer bezahlt werden wie bei uns — ist das Rindfleisch viel billiger als in Budapest. — Es wäre zu wünschen daß diesem unverantwortlichen Mißbrauche gesteuert werde.

— Der „Wanderer“ drückt über die vom „Pesti Napló“ mitgetheilte Notiz, daß die Beilage zum Pester Morgbl., welche die Erklärung des FML. Fr. Haynau enthielt, von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden sei, sein Befremden aus. So viel wir wissen ist jener Artikel nicht in einem Beiblatt, sondern in einem besonderen Abdrucke veröffentlicht worden; da aber der Verkauf von Flugblättern im Ausnahmezustande nicht erlaubt ist, so dürfte die Polizei zur Beschlagnahme vollkommen berechtigt gewesen sein. Das „Morgenblatt“ behauptet aber, wie wir aus seiner heutigen Nummer ersehen, daß eine Confiskation gar nicht stattgefunden habe.

— Se. Excellenz der Interimskommandant FML. Graf Wallmoden hat bereits das Graf Karoly'sche Palais bezogen.

— In Ofen wurden am 15. d. mehrere Millionen Kossuthnoten verbrannt.

— Ein Herr vom Lande, der in den Zeitungen von den zahlreichen Diebstählen die täglich in Pest vorkommen, las, brüstete sich als er hier ankam mit seiner Vorsicht und Wirksamkeit und meinte: „den Kerl möcht' ich kennen der im Stande wäre, mich zu bestehlen!“ — Der gute Mann muß sich für Diebstahldicht gehalten haben. Aber wie ganz anderer Ansicht mußte dieser Puffikus geworden sein, als er gewahr wurde, daß ihm bei Gelegenheit, als er am Ende der Waiznergasse in die Auslagen der Treichlinger'schen Kunsthandlung gaffte, seine Meerschampfeife und seidenes Sacktuch aus der Rocktasche gezogen worden sind. Den Ort wird sich der Herr gut gemerkt haben, aber den Gauner so wie Meerschampfeife und Sacktuch bekommt er schwerlich mehr zu Gesichte.

— Das Getreide geräth überall sehr gut, (denn die ungünstigen Berichte, die ein hiesiges Handelsblatt von mehreren Plätzen bringt, nennt dasselbe selbst voreilig) und man sieht schon Brod aus neuem Mehl. Die Bäcker behaupten indes, daß dieses Mehl das Gebäck zusammenzieht!

— Auf einem unserer Dampfschiffe fährt ein Herr seit drei Monaten regelmäßig von Wien nach Pest und von hier wieder nach Wien, bloß um mehr Welt- und Menschenkenntniß zu erlangen. Die Unterhaltung ist etwas langweilig aber — kostspielig.

— Unter den, aus der diesjährigen Wiener Kunstausstellung vom Kunstvereine in Wien angekauften, und gegenwärtig im Volksgarten ausgestellten Gemälden, ist ein schönes Delgemälde „Betende alte Frau“ von unserer ausgezeichneten vaterländischen Malerin Henriette Raergling-Pacher, welches sich durch treue Nachahmung der Natur, Plastik, und Kühnheit der Behandlung, besonders auszeichnet. Wieder ein schöner Beweis, daß wahre Kunst in jedem Lande Anerkennung findet, und eine große Aufmunterung für unsere strebsame reichbegabte Künstlerin.

— Die von uns gestern gebrachte Nachricht, daß der 1. Magistrat dem Direktor des Pester deutschen Theaters die Leitung der Anstalt entzogen habe, war in dem Augenblicke als wir sie zur Oeffentlichkeit brachten allerdings begründet, und schon waren mit Hrn. Haimey behufs der Uebernahme des Institutes Unterhandlungen angeknüpft, die unfehlbar zu einem befriedigenden Resultate geführt hätten, auch schickte man sich bereits an, das Inventarium der dem bisherigen Pächter abzuliefernden Gegenstände aufzunehmen, als Nachmittags auf höheren Befehl die Angelegenheit sistirt und eine neue Untersuchung angeordnet wurde. Bis diese zu Ende geführt sein wird, bleibt Hr. Kalis auf seinem Posten.

— Die so sehnsuchtsvoll erwartete Aufführung der Oper „Hunyadi László“ fand gestern im Nationaltheater bei übervollem Hause statt, und alles hatte sich vereinigt um das ausgezeichnete Tonwerk zu verdienter Geltung zu bringen. Fr. v. Lagrange brillirte durch Schönheit des musikalischen wie dramatischen Vortrags und auch das prächtige, nach Barabasi's Entwürfen verfertigte Kostüm soll der Vollständigkeit des Refrates wegen hier Erwähnung finden. Neben ihr erwarb sich Hr. Farkas (Wolf) die meisten Lorbeeren, indem er durch zarten innigen Ausdruck seine hohe Kunstbefähigung darthat. Hr. Steger leistete sehr Verdienstliches und auch Frln. Szymanski wollen wir die mißrathene Kerker-scene nicht so hart

anrechnen, da sie in einem früheren Duette rühmliche Proben ihres bild-

Das geschmackvoll neu decorirte Redoutensaalhaus wird morgen

Von Seite der Direktion der k. Taubstummen-Anstalt zu Waizen,

Ausland.

Paris, 17. Juli. Das ganze Preßgesetz wurde adoptirt mit 392 ge-

London. Auch in Irland, in dessen Geschichte Sir M. Peel vielfach

Madrid. Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 12, 4 Uhr

Feuilleton.

+ Aus Apenrade wird gemeldet, daß der dort von der Landesversamm-

+ Etwas sehr Originelles soll sich bei der Wahl des Bürgermeisters

+ Aus Trient wird gemeldet, daß der dortige Bezirksrichter sämt-

+ Vor etwa 60 Jahren brannte in England die erste Gasflamme.

+ Fanny Elster ist am 13. d. M. von Moskau zum Besuch ihrer Ge-

+ In Kordofan treten zwei eifersüchtige Liebhaber mit Peitschen gegen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 55.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

19. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“

Hr. Andr. v. Gömöry, Eisenwerks-Direktor, Gömör.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“

Hr. Joh. Kovacs, Advokat, von Abony. — Hr. Ro-

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“

Frau Baronin v. Bakonyi, Gutsbesitzerin, von Dorfö.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“

Hr. Carl Kraus, Chemiker, von Ehingen. — Hr. M.

Hr. B. Petrosits sammt Gattin, k. k. Contumaz-Jusp.,

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“

Frau Gräfin Csáky, Gutsbesitzerin, von Wien. — Fr.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei gold. Löwen.“

Hr. Wutraf Joh., Handelsmann, von Szentes. —

Course an der Wiener Börse, 17. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques, Bankaktien, Dampfsch.-A., Pester Kettenbr., Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, F. Eßterh., F. Windischgräß, Gr. Keglevich.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Deutsches Theater in Pest. Das Urbild des Tartüffe.

Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzow.

Sommer-Theater in Ofen.

Martha,

oder: der Markt zu Richmond.

Oper in 3 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von

Tags- und Erinnerungs-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Includes dates 19. Juli, 20. Juli, 19. Juli 1849.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850:

Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waizner-

Wasserstand der Donau am 19. Juli.

11 Schuh 4 Zoll 0 Linien oder Null.

Öffentlicher Dank.

Der Wahrheit gemäß bezeuge ich Endes-gefertigte, daß meine Tochter das Unglück hatte, durch das Hervorragende des linken Schulterblattes und das Heraustrreten der oberen wahren Rippen der linken Seite, dann das Eindringen der linken unteren falschen Rippen so wie durch die Biegung des Rückgrades einen ungewöhnlichen Schiefwuchs zu haben.

Hr. Otto Heeb, orthopädischer Arzt, hat durch seine geschickte und fleißige Behandlung alle diese ungewöhnlich bedeutenden Fehler in einem Zeitraum von 9 Monaten glücklich beseitigt, und meinem Kinde das gleiche Ebenmaß des ganzen Körpers vollkommen hergestellt. Mit wahrer mütterlicher Freude stattete ich Herrn Heeb öffentlich meinen innigsten Dank ab, und es ist daher auch meine Pflicht, ihn allen mit ähnlichen Unglücksfällen Betroffenen bestens zu empfehlen.

Pest, den 16. Juni 1850.

Anna Christ,
Beamtensgattin.

238 (1)

Eine junge Frau, französischer Abkunft und von guter Familie, welche Lehrerin so wie selbst Vorsteherin einer Mädchenpension in einer Stadt Norddeutschlands war, und die der französischen wie der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht jungen Damen oder Kindern Unterricht in der französischen Sprache zu erteilen.

Nähere Auskunft im Bureau des Herrn S. M. Hausner, Windgasse Nr. 239.

Une jeune femme, née de parents français, ayant présidé à un pensionnat de jeunes filles (au Nord de l'Allemagne) et possédant autant le français que l'allemand, désire trouver quelques élèves.

S'adresser: Windgasse N. 239, au bureau de Mr. H. M. Hausner.

225 (1. 3)

Dr. Porges

wohnt in der Dreifsigantgasse Nr. 113, 1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis 1 Uhr. 235—(4, 12)

(234) **Schweizer Kräuter-Pomade** (2, 0)

von **Dr. Bolmer in St. Gallen in der Schweiz.**

Aus den kräftigsten, den Haarboden stärkenden Kräutern der Schweiz bereitet, verleiht dem Haare nicht nur einen vorzüglichen Glanz, Weichheit und dunkles Kolorit, sondern besitzt vor Allem die ausgezeichnete Eigenschaft, durch anhaltenden Gebrauch den Haarwuchs, selbst auf kahlen Stellen, auf die unschädlichste Weise kräftigt zu fördern, und dient zugleich als bewährtes Präservativ gegen Migräne und frühzeitiges Grauerwerden der Haare. Diese erprobte, allen derartigen Toilette-Gegenständen vorzuziehende Pomade ist ungeachtet der erwähnten vorzüglichen Eigenschaften zu dem billigsten Preise

pr. Topf (Tiegel) 40 kr. CM.

in Pest einzig und allein zu bekommen in der Nürnberger Waarenhandlung des

J. S. Sarkany,

Ecke der großen Brückgasse, vis-à-vis der Tabak-Handlg. des Herrn. Fuchs et C.

Weisse runde und auch lange **Salmrüben-Samen,** dann echte österr. **Safranzwiebeln**

sind billigst zu haben bei

Karl Mayr,

in Pest an der Donau „zum grünen Kranz.“

(204) (1, 3)

Bei

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Batiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Reise nach dem skandinavischen Norden

und der

Insel Island

im Jahre 1845.

Von

Ida Pfeiffer, geborne Meyer.

Verfasserin der „Reise einer Wienerin in das heilige Land.“

Mit einer Karte der Südwestküste der Insel Island. Gr. 12. 2 Bde. Herabgesetzter Preis 1 fl. 30 kr. CM.

Sulamith.

Von

JOSEPH MARLIN.

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag gebestet 5 fl. 40 kr. Conv.-Mze.

EGY FÖLDÖN FUTÓ

hátrahagyott

NOVELLÁI.

Két kötetben.

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag gebestet 2 fl. CM.

A MAGYAR

FORRADALOM

TÖRTÉNETE

1848- és 49-ben.

SZILÁGYI SÁNDORTÓL.

Gr. 8. Ein starker Band. — In Umschlag gebestet 2 fl. 24 kr. CM.

A TILLA.

Von

Joseph Marlin.

Gr. 12. 3 Bände. In Umschlag geb. 5 fl. CM.

(236)

(1, 3)

So eben ist in
Hartleben's Buchhandlung in Pesth
erschienen:
Erläuterungen
über das
neue österreichische
Briefstarirungs-System
mit dem bezüglichen
Briefporto-Tarif
und einem vollständigen
Verzeichnisse aller inländischen Postämter,
ihrer Entfernung
und der dahin
von Pesth aus entfallenden Brieftaxe
von
Karl August Ritter.

(238) Pest, 1850. Geheft. 30 kr. CM. (2, 3)

So eben ist erschienen und bei
KARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Batiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:
Ujabb kori Ismeretek tára.

Tudományok's politikai és társas élet

Encyklopaediája.

II. Band, 1. Heft. (Bogen 1—7) Gr. 8. geheftet. Preis 30 kr. CM.

Inhalt des II. Bandes, erstes Heft:

Brodzinszky. Broglie. Brogniart. Bronikowszky. Brougham. Broussais. Brown. Brown, vagy Browne. Brüggemann, Brunel. Brunnow. Bryant. Bucari. Buch. Buchara. Buchner. Büchner. Bucholtz. Buczy. Buda. Budai E. Budai F. Budavár ostroma. Budget. Buenos-Ayres. I. La Plata. Bugát. Bugaud. Bührlen. Bukarest I. Oláhország. Bülau. Bulgarin. Bülow. Cumberow. Bulwer. Bunsen. Buntető törvény. Buonarotti. Burekhardt. Burdach. Burdett. Buren I. Van-Buren. Burgonyabetegség. Burgos. Burnouf. Bustamente. Buturlin. Byström. Cabale. Caballero. Cabet, lásd Communismus, Socialismus. Cabrera. Calatrava. Calderon. Calhoun. California. Calomarde. Camarilla. Cambridge. Cameralistika. Campbell. Canada. Cannabich. Cancellaria. Cancrin. Canino herceg, I. Bonapartesalád; Róma. Capefigue. Cap, Capland. Capo d'Istria. Carbonari. Carl. Carlistik vagy Carlositák, I. Spanyolország, d. Carlos. Carlos. Carlowitz. Carlyle. Carnicer. Carnot. Carolina (éjszaki és déli) I. éjszakamerikai egyes. sz. státusok. Carolina Augusta. Carové. Carrel. Carro. Carus. Carvalho. Casinók. Casper. Cass. Cassatioszék. Cassel I. Hessencassel. Castell. Castilho. Cauchois-Lemaire. Cavaignac.

Gustav Seckenast's Verlags-Buchhandlung.

Coder der neuen Gesetze,

der vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Verordnungen, welche während und nach der Bewältigung des Umsturzes zur Reorganisation der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse

für das Kronland Ungarn

bis jetzt erlassen worden sind.

Mit einem Wort- und Sachregister.

Zwei Bände.

In Umschlag gebestet. Preis pr. Band 48 kr. C. M.

Manufaktur-Papier

in verschiedenen Größen, (gut gezählt) zu 1 fl., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., bis 2 fl. CM. pr. Mies, ist zu haben in der Landerer und Seckenast'schen Buchdruckerei, Hatvanergasse.

Die Tabakhandlung „zum KÖR“

Hatvanergasse, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von allen Gattungen

Aus- und Inländer-Sigarren,

Meerschaum-Sigarren-Pfeifen, Geld- und Cigarren-Taschen, Spazierstöcke, echt türkischem Rauchtobak und Pfeifenröhren zu den möglichst billigsten Preisen.

(153)

(1, 3)